

### 3. Akt.

Im pfälzischen Himmelseck. Vorn in der Mitte ein gedeckter Tisch mit Weinkrug, Flaschen und Gläsern. Disibod und Pirmin haben sich am Tisch zum Frühschoppen niedergelassen.

**Disibod:**

Glaub mir, das war für Nemigius  
Ein bitterer Arger und schwerer Verdruß,  
Daß so etwas grad einem Kusler geschah.

**Pirmin:**

Das läßt sich denken. Das geht ihm nah.

**Disibod:**

Nun sucht er zu trösten und schleppt die beiden  
Zu allen himmlischen Lustbarkeiten,  
Veranstaltet Feste und tausend Sachen,  
Um jenes Unrecht vergessen zu machen.  
Und wie er das alles arrangiert  
Und immer aufs trefflichste inszeniert,  
Pirminius, das ist zum Staunen.

**Pirmin:**

Doch wisse, schon gehet ein heimliches Raunen,  
Ein Zuscheln durch die himmlischen Sphären,  
Daß seine Feste zu weltlich wären,  
Man wolle beim lieben Gott sich beschweren.

**Disibod:**

Wer wird denn auf Spießer und Mucker hören,  
's ist ewig schad, daß du heut Nacht  
Die Gründungsfeier nicht mitgemacht.

**Pirmin:**

Wie, Gründungsfeier? Von was und warum?

**Disibod:**

Pirminius, schäm dich! Nimm mirs nicht krumm!  
Warst selber ein pfälzischer Heidenbekehrer,  
Ein pfälzischer Missionar und Lehrer,  
Warst volle 800 Jahr' dort begraben  
Und solltest drum viel mehr Intresse haben  
Für alle pfälzischen Belange.

**Pirmin:**

Was ist denn eigentlich im Gange?

**Disibod:**

„Im Gange“ ist gut! Pirminius,  
's ist alles schon in vollem Schuß:  
Wir haben jetzt eine Pfälzische Ecke.

**Pirmin:**

Ein Pfälzische Ecke? Zu welchem Zwecke?

**Disibod:**

Zu welchem Zwecke? Das ist doch klar,  
Weils einfach dringend notwendig war.  
Und gestern hatten wir Gründungsfeier.  
Und Vorstand wurde jener Schorsch Maier.

**Pirmin:**

Oho! Das geht ja aus dem ff!  
Zwei Tage im Himmel und Abteilungschef!

**Disibod:**

Das war ein Leben und ein Gekrösch  
An unserm historischen Ehrentisch!  
Ein urfideler, illustrier Kranz  
Berühmter Pfälzer: der Sickingen Franz,  
Der böse Frit, Ottheinrich auch  
(Der Pfalzgraf mit seinem dicken Bauch),  
Remigius und ich, dann der Philp von Speyer  
Und unser neuer Vorstand Schorsch Maier. —  
Es war ein Fest, ich kann dir sagen,  
Wie an den schönsten irdischen Tagen.  
Wir haben in Fidulität geschwommen.

**Pirmin:**

Sie müssen jetzt alle Augenblick kommen,  
Ich habe dreiviertel elf Uhr jetzt.

**Disibod:**

So ist der Frühschoppen angefekt.

**Pirmin:**

Na, hoffentlich seid ihr alle sieben  
In eurer lustigen Stimmung geblieben.

**Disibod** (trinkend):

Mein lieber Pirminius. Solch ein Tropfen  
Macht selbst einem Leichnam das Herz wieder klopfen.

**Pirmin:**

Du kommst in Feuer, Sankt Disibod,  
Und deine Bäcklein glühen so rot.

**Disibod:**

Hast recht, das hat dieser Tropfen gemacht,  
Zum Teil stammts noch von heute nacht.

(Remigius kommt mit Schorsch und Philp in freudiger Unterhaltung):

**Pirmin:**

Da schau! Die Stimmung von diesen drein  
Scheint auch noch von heute Nacht zu sein.

**Schorsch:**

Sell is jo es scheenste am Himmel hascht  
Dass de niemols ke bische en Kater hascht.

**Remigius:**

Ihr seid noch zu irdisch eingestellt.

**Disibod** (zu Remigius):

Na, hie und da so ein bischen Welt  
Zur Abwechslung mal so zwischen drin — — —

**Remigius:**

Das ist so richtig nach d e i n e m Sinn.  
Grüß Gott, ihr Pfälzer Kollegen, ihr frommen!  
Nun, Disibodus, wie ist dirs bekommen?

**Disibod:**

Ich danke, Remigius, ganz vorzüglich,  
Es war doch wirklich arg vergnüglich.

**Remigius:**

Das will ich meinen.

**Philp:**

Du, Schorsch, do den eene  
Den haw ich jo geschttert gar nit gesehne.

**Pirmin:**

Seid mir begrüßt, ihr wackeren Beiden,  
Pirminius bin ich, Apostel der Heiden.

**Philp** (dem Pirmin die Hand reichend):

Ich bin der Philp Hupfer, selig, vun Speyer.  
Von rechtswege g'heer ich ins Fegefeier,  
Ich bin awer lieber im Himmelreich,  
Dann 's isch e recht angeneh'm Lewe bei eich.

**Disibod** (zu Schorsch):

Sag, Vorstand, was willst du für eine Sorte?

**Philp:**

Zeig's Etikett und mach nit lang Worte!  
Aufsch! Dunnerwetter! Schorsch, dei Gläsel!  
Der do isch e Wuhldat fors Maul und fors Näsel.  
Mei liever Freund, do werstcht awer schlecke.  
(Franz von Sickingen kommt.)

**Remigius:**

Ein Bivat der pfälzischen Himmelsecke!

**Sickingen:**

Und ihrem Vorstand, dem Maier Schorsch.

**Schorsch:**

Prost, Sickingenfranzl, kumm, alter Vorsch!  
Do hoch dich bei mich, mer zwee heere zamme,  
Weil mer vun Landstuhl un Kusel stamme.

**Sickingen:**

Grüß Gott, Remigius! — Na, Disibod,  
Du hattest wohl eine ziemliche Not  
Das Schlüßelloch deiner Zelle zu finden?

**Remigius:**

Das glaub ich, er mußte sich weidlich schinden.

**Disibod:**

Oho! Wie ein geölter Bliß.  
(Der böse Friß und Ottheinrich kommen.)

**Pirmin:**

Aha! Schau her, der böse Friß.

**Sickingen:**

Und Ottheinrich, der Pfalzgraf bei Rhein.

Ottheinrich:

Ihr scheint ja schon flott bei der Arbeit zu sein.

Philp. (einschenkend):

Noch nit so arig. Mer sin erscht kumme,  
Grad alleweil hemmer Platz genumme.

Sidlingen:

Wie gehts, Ottheinrich? Rück doch näher  
Mit deinem Schmeerbauch, du Epikuräer!

Schorch:

Jetzt will ich dir ebbes sage, Franz!  
Was wär dann e Palzgraf ohne Panz?  
Der dät jo 's ganze Land blamiere  
Und niemand dät en reschpektiere.

Sidlingen:

Der Reichtum eines Volks und Lands  
Erweist sich an des Fürsten Panz.

Ottheinrich:

Jetzt gebt doch Ruhe! Ihr solltet euch schämen,  
Mein Bäuchlein so in den Mund zu nehmen.

Pirmin:

O selbst dem Leviathan der Bibel  
Bekäme so ein Maul voll übel.

Nemigius (zu Frits):

Prost, euer Kurfürstliche Gnaden!  
Was ist denn in Euch hinein geraten?  
Du schrumpelst die Stirn in tausend Schrunzeln.

Frits (düster vor sich hinblickend):

Tät wahrlich lieber lachen und schmunzeln.

Difibod:

Hast Schädeldrummen von heut Nacht?

Frits:

Hätt's nie geglaubet und gedacht,  
Daf bis ins himmlische Paradeis  
Der Arger mich zu verfolgen weiß.  
Hätt doch in meinen Erdentagen  
Schon Arger und Zorn genug getragen.

**Philp:**

Nix ärger wie so e arger Arger,  
Das wees ich am beschte als Speyerer Berger.  
Die Steiere, die Umlage un so fort!

**Schorisch** (auf den Tisch klopfend):

Ruhig jetz! De Korferscht Frits hats Wort.

**Frits:**

Es wär mir über die Massen leid,  
In unseren Becher der Lustbarkeit,  
Den wir so wonnesam genießen,  
Ein Tröpflein Bermuts einzugießen. —  
(Alles schaut verwundert auf den bösen Frits)

**Frits:**

Heunt früh, dieweil mein Kopf so heiß,  
Lustwandelt ich durchs Paradeis  
Und bin mit Heilgen und mit Frommen  
In mancherlei Diskurse kommen,  
Traf auch ums Morgenrot herum  
Den heiligen Antonium.

**Philp:**

Ah, das is der mit der schlechte Schrift!  
Uf denne haw ich der e Gift,  
Der g'heert so längscht schun abgesetzt.

**Schorisch:**

Hall doch emol dei Schlappmaul jetz!

**Frits** (fortfahrend):

Kaum, daß Antonius mich sah,  
Pact er mich schon am Armel da,  
Um eine Predigt loszulan,  
So grob ich noch nie kein gehöret han.  
Er schimpfte wie ein Bürstenbinder,  
Uns Pfälzer hieß er greuliche Sünder.

**Remigius:**

Der soll doch lieber den Fischen predigen!

**Disibod:**

Der will sich ja nur seines Zorns entledigen.

**Fritz** (fortfahrend):

Wir führten gar ein wüßt Leben und Treiben,  
So könne die Sache ohnmöglich bleiben.  
Es seien beim Herrgott ganze Haufen  
Von bittern Querelen eingelaufen,  
Das Kreischen wär nit mehr mit anzuhören,  
Wir täten die nächtllich Schlafruh stören.  
Kurzum, Antonius hielte mir da  
Ein ganz hambuchen Philippika.

**Ottheinrich:**

Ist lauter Neid nur, Arger und List,  
Dieweil er nicht selber ein Pfälzer ist.

**Pirmin:**

Und Mitglied unserer pfälzischen Ecke.

**Philp:**

Der dät sich die sämtliche Finger abschlecke.

**Disibod:**

Laßt ihn doch immer schelten und schimpfen,  
Mich kostet's ja nur ein Naserümpfen.

**Fritz:**

Nehmt euch in Acht! Man scheint was zu planen.

**Pirmin:**

Ja, ja! Er steckt voller schlauer Schikanen.

**Philp:**

Der soll numme kumme mit seine Bosse,  
Den werre mer eklig abfahre losse.

**Fritz:**

Jedoch das Schlimmst an der ganzen Sach,  
Darumb ich mir grausamb Herzeleid mach,  
Das ist: Es soll trotz all mein Bitten  
Ein Mitglied hier aus unserer Mitten  
Des Paradeises verlustig gahn  
Und höllische Verdammnis han.

**Sickingen:**

Oho!

**Ottheinrich:**

Was sagst Du?

Nemigius:

Nicht zu glauben!

Sickingen:

Wir lassen uns den Freund nicht rauben.

Disibod:

Wen meint denn St. Anton?

Sickingen:

Sei's wers auch sei,

Die ganze pfälzische Kolonei

Wird vor den Kameraden sich stellen.

Friß:

Sie sollen ihn holen, so sie ihn wollen.

Hier ist St. Antons Arm zu kurz.

Nemigius:

Noch niemals seit Satans Höllensturz

Ist hier im Paradies der Frommen

Ein solcher Fall mir vorgekommen.

Pirmin:

Ganz unerhört!

Ottheinrich:

's ist jedenfalls

Nur Neid und Mißgunst auf die Pfalz.

Disibod:

Auf unsere Ecke im Paradies.

Schorisch:

Die anre bringen das nit uf die Fiß.

Sickingen:

Jawohl, das ist des Pudels Kern

Friß:

Und derothalben tät man gern

Uns wieder auseinander sprengen,

Um selbstn sich hineinzuzwängen,

Schlau ausgedacht. —

Sickingen:

Und sie täuschen sich doch,

Die Trauben hängen ihnen zu hoch. (Allgemeine Unruhe.)

**Schorfch** (Die Tischglocke schwingend):

Das Babbele hot jo all kee Zweck  
Jez sein emol ruhig do im Pälzer Eck!  
Do kummt jo doch nix eraus debei.  
De Korferscht Frits is an der Reih.

**Frits**: (fortfahrend):

Und da ich von Sancto Antonio  
Ein Antwort heischte — warum? — wieso?  
Und welcher von uns denn ohngefähr  
Solch grausamer Poen verfallen wär,  
Sprach er: „D a s tät dem Remigius passen,  
Auf Grund von e i g e n e n Gnadenerlassen  
Entgegen des lieben Gottes Befehlen  
Einen Pfälzer ins Paradies zu stehlen.“

**Remigius**:

Ah! Nachtigall ich hör dich laufen!  
Der möchte mir so die Schneid abkaufen.

**Frits**:

Und zwar den Philipp Hupser von Speyer,  
Der müsse noch braten im Fegefeuer.

**Philp**:

Der soll numme kumme und soll mich holer,  
Jezt bin ich selig und tu' em was mole.

**Schorfch** (bedenklich):

Mei lieber Philp, das Ding is kitzlig,  
Es wär am End doch gut und nitzlich  
Die Sach nit uf die Spitz zu treuwe.

**Philp**:

Der soll erscht lerne Regischer schreuwe.

**Remigius**:

Ich bitt ums Wort, Herr Vorstand Schorfch!

**Schorfch**:

'es Wort hat Remigius. Ruhig jezt, ihr Vorsch!

**Remigius**:

Ich bitt euch, Ihr Brüder, regt euch nicht auf!  
Und laßt doch den Dingen ihren Lauf!  
Da bin ich zu schlau, um nicht zu wissen,

Was vorgeht hinter des Himmels Kulissen,  
Um nicht ganz deutlich herauszuschmecken,  
Daß weibliche Schliche dahinter stecken.

(Allgemeines Erstaunen.)

Und zwar kanns einzig und allein  
Frau Kathrine Maier von Kusel sein;  
Denn sie ist boshast und racheverstoßt  
Und hat diese Suppe mir eingebracht.

**Schorch:**

Sell trau ich ihr zu. So macht se's gewöhnlich,  
Das sieht dem boshafte Schinnos ähnlich.

**Sickingen:**

Was?! Weiberschikanen und Boshaftigkeit!  
Mir tut der gute Antonius leid,  
Auf solchen Humbug hereinzufallen.

**Pirmin:**

Der ist denn doch der Naivste von allen.

**Ottheinrich:**

Die Suppe ist sich nur halber so heiß,  
Als wie sie Frau Kathrin zu kochen weiß.

**Schorch:**

Die Suppe hat se kocher gekennt,  
Die annere sinn ere all verbrennt.

**Fritz:**

Vielliebe Landsleut! Weil deme so ist,  
Daß nur durch weibisch Trug und List  
Sich ein Verdruß hätt eingefunden,  
An unserer frohsamben Tafelrunden,  
So hät' ich, nit mehro dran zu denken,  
Noch viel Gehirnschmalz dran zu henken,  
Vielmehro aniso die Finger zu krümmen,  
Die Becher zu lupsen und einzustimmen:  
Ein Hoch! der pfälzischen Sozietät!

**Philp:**

Hoch Pälzer Vergniege und Luschtbarkeet!

**Schorch:**

Remigius „prosch!“ Sell muß ich dir losse  
Du kennscht dich aus in de Weiberbosse.

**Nemigius** (lachend):

Die Weiber bleiben sich ewig gleich  
Auf Erden wie oben im Himmelreich.

(Sickingen stimmt mit einem Seitenblick auf Schorsch das Lied an: „Es war emol e kleiner Mann“, Friß und Ottheinrich greifen es auf und fingen unbeirrt durch die nachfolgenden Reden bald leiser, bald stärker weiter.)

**Philp:**

Ich war zufriede mit meiner Fraa.

**Schorch:**

Ei jo! Du hascht als deine verschla.

**Philp:**

Das macht e jeder rechter Mann.

**Schorch:**

Die Weiber wollens, glaab, selwer so han.

**Philp:**

E Fraa braucht als emol ihr Hieb  
Sunscht hot se ehm nie richtig lieb.

**Philp:**

Warum dann so laut, ihr Krischer, ihr alte!  
Mer kann sich jo gar nimmi unnerhalte!  
(Franz, Friß und Ottheinrich singen immer weiter.)

**Schorch** (schwingt die Glocke):

Jez sein emol ruhig do unne am Disch!

**Philp:**

Jo, heeren doch uf mit eierm Gekrisch!

**Disibod:**

Sing du doch besser, Brechelbu!

**Philp:**

Na, scheener kann ich sicher wie du.  
In Speyer war ich bekannt desor  
Als kräftigster Sängler vom Kerchechor.  
(singt überlaut den Refrain, lautes Lachen).

**Disibod:**

Schorch, nimm doch du einmal die Gitarre,  
Der macht ja ein Ranzen und ein Geschnarre,  
Dafß kein vernünftiger Biedermann  
Ein anständig Lied dazu singen kann.

Schorfch:

Eich kanns jo nimmi. Ihr kennen's glaawe,  
Beim Deiwel drunne im Höllehawe  
Do is em jedi Lufcht vergang  
For Gitarrspiele und Gesang.

Philp:

Fang doch emol an und tu nit so!  
Du zierscht dich jo wie e Bäckfisch beinoh.

Frik:

Silentium strictissimum!!  
Der Fürstand schnallet sein Lauten um,  
Er singet uns ein Liedlein frei  
Nach einer neuen Melodei.  
Und wenn der Kehrreim hebet an,  
Singt jedermann, so laut er kann.  
Nun — „fanget an!“

Schorfch (auf dem Stuhle stehend):

„Es starb einmal ein Brezelbu, bri, bra, Brezelbu,  
Zu Speyer an dem Rheine.  
Kaum hatte er die Augen zu,  
Da kam der Teufel Beelzebu, bi, ba, Beelzebu,  
Pact ihn beim Hammelbeine.  
Jedoch der Speyrer Brezelbu, bri, bra, Brezelbu,  
Der war ein starker Lämmel.  
Er bochte wie ein Känguruh,  
Bermöbelte den Beelzebu, bi, ba, Beelzebu  
Und fuhr alsdann zum Himmel.  
Vorm Tore stand der Brezelbu  
Und tat um Einlaß pochen.  
Sanct Peter sprach: „Pfui, stinkest du!  
Fahr du hinab zum Beelzebu,  
Der mag dich gründlich kochen.“  
Der arme Speyrer Brezelbu,  
Erhub ein groß Gezeter:  
„Remigius, so hilf mir du,  
Errette mich vom Beelzebu,  
Und von dem heiligen Peter!“

Nemigius sprach zum Brezelbu:  
Laf ab von deinem Schrecken!  
Geh mit mir in die ewge Ruh.  
Wir pfeifen auf den Beelzebu  
In unserer Pfälzer Ecken.  
Nun sitzt der Speyrer Brezelbu  
Trotz seiner Missetaten  
Gemächlich in der ewgen Ruh,  
Anstatt beim Teufel Beelzebu  
Im Brokeltopf zu braten. (Großes Halloh) <sup>1)</sup>

**Philp:**

Wart numme, Vorstand, du schlechter Fesche,  
Dich sollen doch die Krotte peße!  
Sein beschte Freund zum Narre zu mache,  
Dich soll jo doch e Gewitter verschlache!

**Nemigius:**

Na, Philp, was meinst jekt Du dazu  
Zu diesem Kusler Lumpenbu, li, la, Lumpenbu!

**Schorch:**

Trink, Philp, un nimm's nit iwel! Prost!  
E Lump, der wo sich nit uze loßt!

**Philp** (zu Schorsch):

Proscht, alter Filu! (Zu Nemigius): For was ich den halt?  
E Duckmaiser is er in Menschegestalt.  
Do meent mer, er kennt nit bis siwe zähle  
Un 's dät 'em e bißche do owe fehle — — —  
Wupp! dut er dichte un singt un schlat Triller  
Noch scheener als wie de Friedrich vun Schiller.

**Schorch:**

So gehn die Leit mit uns Kusler um:  
Sie halle 'em allminnaner for dumm  
Un wanns druf ankummt, dann sein mer gescheit!

**Philp:**

Grad umgekehrt isch's bei de Speyrmer Leit,  
Mir gelle for g'scheit — un sinn ach g'scheit. —  
Jekt guck doch numme do anne, Schorsch!  
Die sin jo ganz aus 'em Haisel die Vorsch!

<sup>1)</sup> Es empfiehlt sich nur 3 Verse und zwar den 1., 2. und letzten zu singen.

**Schorfch:**

Das will 'em fascht nit in die Kopp enin,  
Dass aa die Sel'ge so luschtig sin.

**Philp:**

Ach, wann unser Landsleit in Erdetage,  
E Ahnung hätte vun all dem Behage,  
Vun all dem Vergniege und all dere Freed  
In unsere pälzische Seligkeet,  
Dann wäre als Sunndags jedesmol  
Die pälzische Kerche geschwabbelt voll.

**Ottheinrich** (einschenkend):

Komm, alter Freund und Kupferstecher,  
Du hast ja nichts mehr in deinem Becher:  
pereat Diabolus! quivis antiburschius  
atque irrisores!!

**Philp:**

Heer uf mit deine Indianersprich!  
Trink! Das ist besser for dich un for mich.

**Sickingen und Frits** (singend):

O hüte dich, mein Brezelbu,  
Vor Frau Kathrinas Tücken!  
Denn sie will dich und dich (zu Schorfch) dazu  
Hinab zum Teufel Beelzebu  
Ins Fegefeuer schicken. —

**Philp:**

Die soll numme kumme, das Lattegestell!  
Dann fahrt se awer selbscht in die Höll.  
Dann kennten ihr mol erlewe, ihr Herre,  
Wie Schlange un Drache gebändigt werre.

**Kathrine** (erscheint mit dem Erzengel Michael in der Kulisse):

Der ist es. Der dort, der eben grad  
So sündhafte Worte geäußert hat.  
Den hole, um ihn zur Hölle zu schleudern.  
Und ebenso den in den dunklen Kleudern —  
Soeben tat er die Saiten schlagen —  
Auch den sollst du zum Teufel tragen.

**Philp:**

Gewitterherrschaftdunnerkeil,  
Das war doch die Kathrin alleweil.  
(nach Kathrin springend):  
Wart, Blindschleich, schlechti, jeh krieschd 'es gewisse,  
Wie dich der Schorsch hätt behannle misse.  
Hot keener kee Steckte? (Katherin ab.)

**Michael:**

Zurück von hier!

Ich komme vor allen Dingen zu — Dir!  
Um dich aus dem Himmel hinauszujagen.  
(Philp weicht erschrocken zurück.)

Euch habe ich folgendes vorzutragen  
(entfaltet eine Schreibrolle):

Zum ersten: Es herrschet bei euch zur Zeit  
Eine viel zu weltliche Lustbarkeit.  
Besonders seit Gründung der pfälzischen Ecken  
Sind Fehler in schwerer Zahl zu entdecken,  
Die alle himmlische Ordnung stören,  
Dies hat von Stunde an aufzuhören. —  
Zum zweiten: „Es kam an des Himmels Thor  
Ein höchst fatale Entgleisung vor,  
Indem daß der heil'ge Remigius  
Aus eigenmächtigem Beschluß  
Einen Sünder in den Himmel geführt,  
Dem noch das höllische Feuer gebührt.  
Derselbe ist aus der pfälzischen Ecken  
Herauszuholen und einzustecken.  
Gezeichnet: sanctus Antonius —  
Dies ist mein Auftrag. Punktum. Schluß!

**Remigius:**

So bring er zurück einen schönen Gruf  
Von uns an den heiligen Antonius,  
Die pfälzische Ecken tät widerstreben  
Den Philipp Hupfer herauszugeben.  
Er möge bei seinem Leisten bleiben  
Und seine Register leserlich schreiben.

**Pirmin:**

Dem schließt sich an der heil'ge Pirmin.

**Disibod:**

Und St. Disibodus im gleichen Sinn.

**Schorfch:**

Nach ich, der Vorstand vom pälzische Eck,  
Eich babbel grad frei von der Lemer eweck.  
Was is dann mit sellem Kosler Schorfch Maier?  
Warum muß dann d e r nit ins Fegefeuer?!  
Es ist uns awer zu Ohre kumm,  
Der laaft noch immer im Himmel erum.  
Mer Pälzer sein jo nit emol so,  
Mer gunnens dem Koseler Maier jo,  
Es hat aber alles sei Moß un sei Grenze,  
Drum ziehe mer Pälzer die Konsequenze.  
Korzum! De Philp bleibt eenfach do!  
'es pälzische Eck gebbt niemols no!

**Michael:**

Dann habe ich hier nichts mehr zu sagen.  
Die Folgen habet ihr selbst zu tragen. (Ab)

**Sickingen:**

Da eilt er hin. — Ich will nur sehen,  
Wie jekt die Dinge wohl weiter gehen.

**Fris:**

Sie mögen weiter gahn, wie sie wöllen,  
Wir werden vor unsern Philipp uns stellen.

**Philp** (ist ganz verängstigt auf einen Stuhl niedergesunken):

Ehr Leit, ich hab so e Angscht in meim Herze,  
Ihr däten eich all in e Unglück sterze.  
Drum wärs am End besser, ich dät mich stelle.

**Sickingen:**

Du, Schafskopf, willst wohl wieder zur Hölle?  
Nein, Brekelbu! Du bleibst schön hier.  
Für alles Weitere sorgen w i r.

**Fris:**

Und so man Gewalt anwenden söllt  
Und unserm Philipp verhaften wöllt,

So kunnt ihnen schnell ein Licht aufgahn,  
Wie treu wir Pfälzer zusammenstahn.  
Im übrigen bät ich die Becher zu leeren  
Und wieder zum Frohsinn zurückzukehren.  
Hoch lebe aufs neue die Fidulität!

**Philp** (Kleinlaut):

Ich bin numme gespannt, wies jekt weiter geht.

**Ottheinrich:**

Man meint ja wahrhaftig, du hättest Angst,  
Weil deine Stimme so zittert und ranzt.

**Philp:**

's isch doch am End besser, ich mach mich dinn

**Remigius** (lachend):

Der Philp hat Angst vor der Katherin!

**Philp:**

Ich h a b auch Angst! Was brauch ich zu lüge,  
Ich werr mich noch enanner verzieche (er will ausreißen).

**Disibod** (auf Philp deutend):

Der Mann schluppt ins Butterfah, he, juchhe!  
Jekt kumm un tu mer was. — — —

**Schorisch:**

Er macht sich jo werkllich uf die Socke.  
Blindgänger, schlechter! Do bleibschde hocke!

**Philp** (wird von Frits zurückgeholt):

Mir is es gar nit recht koscher zu Mut.

**Frits:**

Hast Wasser in den Adern statt Blut.

**Schorisch:**

De Deiwel hasch de zammegeschla!  
Un jekt häschde Angscht vor se ere Fraa!

**Philp:**

Du hoschd jo selwer dei Lewe lang  
Gebebt und gezittert vor dere Schlang (Allgemeines Lachen).

**Ottheinrich:**

Ganz richtig, Philp! Nur feste drauf!  
Der Fürstand spielt sich als Heros auf.

**Alle singen:**

Die Kathrin kimmt, die Kathrin kimmt, die Kathrin die nirnus  
Und wenn der Schorsch nit Reissaus nimmt,  
Dann frist sie ihn ruhebuß, valleri — valleri — —

**Schorsch** (Die Glocke schwingend):

Jetz gewen doch eemol Ruh, ihr Brieder!  
Was sein dann das do for wieschte Lieder?  
Wann mer so weiter fort krakehle,  
Dann beschwere sich widder die annere Seele.  
Machen nor so weiter, not hammer de Zores!

**Philp:**

Ich kanns eichs sage, ich hab jehert Mores.  
Der Blick aus dem Michael seine Lage!  
Der liegt mir noch jehet wie e Zentner im Mage.

**Ottheinrich:**

Dann hat ja Antonius mehr erreicht,  
Als er sich selwer dachte vielleicht.

**Schorsch** (der auch ängstlich geworden ist):

Mir wärs ja a grad nit angenehm,  
Wann jehet der Michael noch emol käm.

**Fritz:**

Oho! Auch unseres Fürstands Herz  
Rutscht immer südlicher hosenwärts.

**Alle singen:**

Der Michael kimmt, der Michael kimmt schnell.  
Und wann der Schorsch nit Reissaus nimmt  
Schmeißt er ihn in die Höll. Valleri, valleri — —

**Michael** (erscheint)

**Philp:**

Ach lieber Gott! — Do steht er jo schön!

**Schorsch:**

Eich hans jo gesat. — Jetz hammers devun.

**Pirmin:**

Wahrhaftig, der Erzengel Michael.

**Sidigen** (führt Philp gewaltsam hinter die Front):

Hier bleibst du stehen auf dieser Stell!  
Nur keine Angst und nicht erschrecken,  
Wir werden mit unseren Leibern dich decken.

**Remigius:**

Sag, Michael, was führt dich her?

**Disibod:**

Was ist dein Wunsch und dein Begehr?

**Michael:**

Der Philipp Hupfer von Speyer dahinten  
Hat sich sofort bei mir einzufinden,  
Auf daß ich denselben in Fesseln schlage  
Und in die Hölle zum Satan trage,  
Damit er ihn läutre im Fegefeuer.

**Philp** (hinter Sickingen und Friß sich versteckend):

Was?! — Fessle?! — Mich — de Philp vun Speyer?!  
So wär ich mitgange. So awer nit,  
Des macht de Philp vun Speyer nit mit.

**Remigius:**

Der Philp bleibt hier als selige Seele,  
Und kämen auch tausend St. Michaele.

**Friß:**

Schorsch! Du bist Fürstand! Ist ist es vonnöten  
Ursfälzisch hambuchen Fraktur zu reden,  
Nit etwan bloß die Zähne zu weisen,  
Viel mehro grimmiglich zuzubeißen.  
Auf daß sie sich nie mehr so etwas getrauen.

**Sickingen** (auf Schorsch eindringend, der zitternd auf seinem Platz geblieben ist):

Jawohl, Schorsch! Krach, auf den Tisch gehauen!

**Disibod** (zu Schorsch):

Nun heißt es, sich kräftig zur Wehr zu setzen.

**Ottheinrich:**

Jetzt müssen die Lappen fliegen und Fehen!

**Schorsch**

(in höchster Angst, aber von den anderen durch Gebärden aufgestachelt, leise):

Pohherrschaftmillionedunnerkeil!

Dir will ich die Wahrheet san alleweil.

Gewitter, Krawatte und Dunnerschda,

Eich will ich emol die Meenung sa:

Eich soll jo de Deiwel. . . . .

**Michael** (haut mit dem Schwert auf den Tisch):

Das ist ja die helle Revolution!

Es wird dunkel, Donner und Blitz. Verwandlung. Die Bühne stellt das Schlafzimmer Schorsch's und Kathrinens dar. Schorsch und Kathrine schnarchen in ihren Betten. Auf einen heftigen Donnerschlag erwacht Kathrine.

**Kathrine:**

O Gott! Welch entsetzlicher Blitz und Dunner!

Mir zittert der Leib bis zum Bein enunner.

(Zündet die Kerze auf dem Nachttisch an.)

Es klatschet der Regen, es heulet der Storm,

Gedenk deiner Sünden, o Menschenwurm!

(Tritt mit der Kerze an Schorsch's Bett.)

Mein Ehemann schläfet, der Sündenbold,

Er höret nicht, wie der Himmel ihm grollt,

Bernimmt nicht schauernd im Donnerkrachen

Des tückischen Satans höllisches Lachen.

Er schnarchet der Böse und schnarchet meintwegen

In Sünden der ew'gen Verdammung entgegen.

Ich aber in meiner Frömmigkeit Fülle

Ich finde Trost in der Hauspostille,

Auf daß es mich gleich in den Himmel trägt,

Wenn mich der Blitz oder Dunner erschlägt.

(Liest auf dem Bettrand sitzend in der Postille, heftiger Donnerschlag).

**Schorsch** (erwacht jäh):

Gewitterherrschaft! Was war dann das ewe?

Remigius, Philp! Sein ihr noch am Lewe?

Wo sein ich dann? — Dort brennt so e Licht. —

Kreuzdunner! Die Kathrin!

**Kathrin:**

O sündige nicht!

**Schorsch:**

Dann sa, wo ich sein?

**Kathrin:**

Du sprichst im Dufel.

Du bist, wo du immer gewesen, in Kusel.

**Schorsch:**

Deheem in Kusel?! Eich war doch im Himmel.

**Kathrin:**

O läst're nicht, du Sündenlummel!  
Du kamst heut Abend betrunken nachhaus  
Und träämtest nur deinen Dufel aus.

**Schorfch:**

Was han ich? — Geträämt? — Sell is nit wohr,  
Mir kummt jo noch alles so deitlich vor.  
Geträämt?! — Wie fäschde, Kathrin? — Geträämt?

**Kathrin:**

Dein Denken ist ja noch immer gelähmt.

**Schorfch:**

Mei Hern wär gelähmt? — Nor immer fachte!  
Das muß ich mer erscht bei Licht betrachte.  
(Hat auch eine Kerze angezündet und steht auf.)  
Wahrhaftig in Gott!! — Das is jo mei Bett — — —  
Do han ich mei Hose annegelet — — —  
Und do leit mei Wammes un do mei Hut — — —  
(rückt den Stuhl auf die Seite, daß der Nachtopf sichtbar wird)  
Ach das do unne steht richtig un gut  
Un do hockt mei Kathrin mit Haut un Hoor,  
Das do is nit ehr Aschtralleib nor.  
(Will sich handgreiflich überzeugen.)

**Kathrin:**

Laß deine sündige Hand aus der Näh,  
Du siehst doch, ich bin im Mögligee,  
Ich finde das gottlos und unverschämt.  
(Legt sich entrüstet ins Bett und deckt sich zu.)

**Schorfch:**

Ach, jeh glaab ichs selber. — 's war alles geträämt.  
's war alles geträämt, 's war alles nit wohr,  
Kee Höll, kee Deiwel, kee Himmelstor,  
Kee Himmelreich und kee pälzisch Eck. —  
's war alles geträämt! 's is fort und eweck,  
Und i ch sein blameert — sein bees blameert,  
Dann all die Leit do han zugeheert,  
Jeh werr ich veruzt und han nie kemeh Ruh. —  
Meintwege! Hopp! Mach de Vorhang zu!

Ende.

Vom gleichen Verfasser

ist erschienen:

Das erfolgreichste Buch der Pfalz:

## Die pälzisch Weltgeschichte

44. Tausend

Preis 3. — R.M

Von den Franzosen beschlagnahmt gewesen!

